

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Interate**  
aller Art werden in der  
Steinhausen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Wien bezogen dieselben:  
Haasenstein & Vogler,  
Zul.-Exp. Wallfischgasse 10;  
oder die Annoncen-Bur.;  
A. Oppelik, Stubenbastei 2,  
Rotter & Comp., I. Riemer-  
gasse 13, R. Mosse, Seiler-  
straße 2; für's Ausland:  
Haasenstein & Vogler in  
Berlin, Hamburg, Frank-  
furt am Main, Basel und  
Paris; Adol. Steiner, Ann-  
Exp. Hamburg.  
Der Raum einer einpal-  
tigen Garnungsseite kostet  
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das  
3. Mal 5 kr. 8. B., incl. der  
Stempelgebühren 30 kr.

Er erscheint  
an der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Kostet für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.  
50 kr., ein Monat 85 kr.  
Mit Zusendung in das  
Haus 1 fl.  
Eingelne Nummern 6 kr.  
Mit  
**Postversendung:**  
Im Inland:  
halbjährlich 7 fl., viertel-  
jährlich 3 fl. 50 kr. d. B.  
Im Ausland:  
vierteljährlich 4 fl. 50 kr.  
Verleger und Eigentümer:  
Th. Steinhausen's Erben.  
Für die Redaction ver-  
antwortlich:  
Georg Essig.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Reen bei Herrn Adolf Dengjel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Burgenstraße woselbst die Abonnements-Bestellungen franco erbeten werden.

Nr. 170. Hermannstadt, Mittwoch am 24. Juli 1878. 92. Jahrgang.

## Zu den bevorstehenden Wahlen.

III.

Hermannstadt, 23. Juli.

Das „Siebenb.-D. Tageblatt“ hat in seiner gestrigen Nummer die Beschlüsse der sächsischen Conferenz vom 20. und 21. Juli mitgeteilt und somit sind wir in der glücklichen Lage unsern Lesern dieselben auch bekannt geben zu können.

Diese Beschlüsse, soweit sie eben für die Leffentlichkeit berechnet sind, lauten:

I. Der Centralauschuss der sächsischen Volkspartei für die bevorstehenden Abgeordnetenwahlen erklärt, daß die energische Wahrung unserer Interessen nur durch die Wahl solcher Abgeordneten gesichert sei, welche einträchtig zu einander stehen, alle wichtigeren Angelegenheiten gemeinsam beraten und Clubdisciplin einhalten.

Der Centralauschuss ist der Ansicht, daß keine Ereignisse in neuerer Zeit eingetreten seien, welche es als zweckmäßig erscheinen lassen, den Eintritt unserer Abgeordneten in eine der bestehenden Reichstagsparteien heute auszusprechen. Sollten in Zukunft die Verhältnisse einen solchen Anschluß wünschenswert machen, so kann derselbe nur über einen Beschluß des Clubs der sächsischen Reichstagsabgeordneten in der Art erfolgen, daß sich dieselben insgesamt einer und derselben Partei anschließen.

II. Der Centralauschuss hält die Annahme eines Staatsamtes seitens eines sächsischen Deputirten während der Mandatsdauer für unzulässig.

III. Der Centralauschuss beschließt, in jenen Wahlkreisen, in welchen die sächsische Volkspartei keinen eigenen Candidaten aufstellen kann, die oppositionellen Candidaten zu unterstützen.

Wenn wir offen sein sollen, so müssen wir zugestehen, daß wir es kaum anders erwartet haben, als die Politik der Negation wieder triumphieren zu sehen in diesen Kreisen.

Die mitgetheilten Punkte weisen zu schlagender Evidenz nach, daß Negation und Opposition noch immer die Devise ist, unter welcher die Führer der Volkspartei stehen und daß es ihnen unmöglich gelingen will aus ihren abstracten theoretischen Tüfteleien heraus einem practischen Ziele sich zuzuwenden.

Der Centralauschuss hält dafür, daß es nicht zweckmäßig sei, den Eintritt der Abgeordneten in eine Partei des Reichstages auszusprechen.

Der Centralauschuss der Volkspartei will sich nun einmal durch die traurigen Erfahrungen der letzten Reichstagsperiode nicht belehren lassen; er sagt ja selbst, daß die Verurteilung vorläufig die Abgeordneten seiner Couleur wieder zu jener unfruchtbaren oft lächerlichen Rolle der „Clubbister.“

Er ist aber doch so großmüthig, den „Clubbisten“ es seinerzeit frei zu stellen, ob und welcher Partei sie beitreten sollen. Wir finden das bei dem gewöhnlich so unfehlbar sich gehabenden Wesen der Volksparteiführer eigentümlich selbst. Warum spricht sich der Centralauschuss nicht heute definitiv aus? Warum, da er ja im Instructionengeben gar so geübt und streng ist, gibt er die Marschrouten nicht ganz ausgefüllt und für alle Fälle gerichtet den künftigen Abgeordneten mit.

Vielleicht war es gar eine Anwendung der guten alten sächsischen Politik, daß man den Deputirten es überließ, je nach ihrer Erkenntnis

der Sachlage sich zu entscheiden und damit wo möglich auch ein Geschäft zu machen.

Fast könnte man so schließen, wenn nicht der dritte Punkt gar so deutlich spräche; dieser dritte Punkt bestimmt ja ausdrücklich, daß, wo kein Candidat der Volkspartei, ein anderer oppositioneller Candidat zu unterstützen sei.

Warum also haben die Herren vom Centralauschuss es nicht schon im 1. Punkt klar und bestimmt formulirt, daß sie und gleichzeitig ihre Abgeordneten ganz pur et simple der Opposition angehören wollen und nur etwa den Letztern so viel Spielraum gelassen, daß sie sich die oppositionelle Partei in dem Reichstage selbst wählen, die ihnen am sympathischsten ist?

Es wäre das einfacher gewesen, während der gegenwärtige Beschluß für den „Club“ wieder eine Menge Kämpfe heraufbeschwören wird, denn wir können es uns unmöglich vorstellen, daß die Abgeordneten seinerzeit in Pst, ebenso kurzfristig sein und bleiben sollen, wie die Führung unserer Politik dahem, und so wird es unausweichlich sein, daß die Principienfrage, ob mit oder gegen die Regierung dort mit neuer Kraft aufzutreten und höchst wahrscheinlich wie im aufgelassenen Reichstage die sächsischen Abgeordneten vor lauter innern Kämpfen zu bedeutungslosen Nullen im Parlamente herabwürdigten werde.

Leider hat es unsere bisherige Politik dahin gebracht, daß wir überhaupt so ziemlich aus jeder Combination fallen, daß wir im Reichstage gar nichts zählen und die Befehlshaltung dieser Politik, die von dem Centralauschuss zu unserem Bedauern beschloffen worden ist, wird unsere Bedeutungslosigkeit chronisch machen.

Daß aber unter solchen Umständen, wenn die Vertreter eine solche undankbare Rolle spielen, die Interessen der Sender von ihnen nicht gewahrt werden können, das wird Jeder natürlich finden.

Daß aber die Sachsen als Volk am allerwenigsten Ursache haben, der fortwährenden Oppositions- und Negationspolitik beizustimmen, das sollte die Erfahrung des letzten Decenniums doch satfam genug demonstrieren haben.

Nichtsdestoweniger werden die Beschlüsse des Centralauschusses und seine Candidaten zum großen Theile reussiren, die künstliche Fäulnis der Aufregung, welche gegen Tisza's Negation im Volke geschaffen worden, fällt recht langsam und ist heute noch stark genug, um einen großen Theil der Wähler blind führen zu können „in oppositionis majorem gloriam.“

Die Ebbe wird naturgemäß kommen; die consequente Erfolglosigkeit der sächsischen Politik sollte sie ja beschleunigen und wir hoffen, trotz des Centralauschusses und seiner Instruktionen, schon bei den diesjährigen Reichstagswahlen, neben der Opposition um jeden Preis, Anzeichen einer nüchterneren Auffassung zu begegnen und jener Politik, welche nicht auf dem Fluglande undurchführbarer Theorien, sondern auf dem festen Boden der geschaffenen Thatfachen beruht.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 23. Juli.

Die „Montags-Revue“ schreibt: „Wie wir hören, hat Graf Andrássy gelegentlich des Berliner Congresses Veranlassung genommen, mit dem Fürsten Bismarck rückhaltlos Auseinandersetzungen in Bezug auf die fortwährende Verzögerung der österreichisch-ungarisch-deutschen Handelsvertrags-Verhandlungen zu pflegen, und es ist, nachdem man sich über den Standpunkt der Parteien klar geworden, kein weiteres Hinderniß, daß die beiderseitigen Delegirten bald zur Wiederaufnahme und Vollendung ihrer Mission zusammentreten.“

Zu den italienischen Agitationen gegen Oesterreich meldet der „Osservatore Romano“ mit ziemlicher Reserve, die italienische Regierung habe eine sehr gereizte und energische Note Oesterreichs wegen der in ganz Italien immer mehr überhand nehmenden Agitation für die Annexion Triests und des Trentino erhalten. Die Note soll sehr bestimmt und kategorisch das Dilemma enthalten, entweder den feindseligen Demonstrationen gegen das Nachbarreich um jeden Preis ein Ende zu machen oder sich darauf gefaßt zu machen, für dieselben zur Redenshaft gezogen zu werden. Der „Pester Lloyd“ bezeugt einen derartigen Schritt der österreichischen Regierung erst als eventuell bevorstehend, wenn nämlich die italienische Regierung fortfahren sollte, die Demonstrationen wie bisher gewöhnen zu lassen.

Für die den Congressbeschlüssen gemäß niederzuziehenden orientalischen Commissionen, die gleich nach der Ratification des Friedensvertrages zusammentreten sollen, wird zwischen den Mächten ein gemeinsames Reglement vereinbart werden.

In unterrichteten Pariser Kreisen wird auf das bestimmte Versehen sichergestellt, daß zwischen Herrn Baddington und Salisbury eine Uebereinkunft abgeschlossen worden, durch welche den französischen Interessen in Betreff Egyptens und Syriens volle Rechnung getragen und für Kriegs-Eventualitäten Rußland gegenüber das Zusammenstehen der beiden Mächte gesichert ist.

In mehreren Städten Italiens predigt die radicale Presse den Krieg gegen Oesterreich. Die besonnenen Blätter mißbilligen diese Agitation. — Corti reiste am 20. d. nach Turin zum Könige ab; der General-Secretär für auswärtige Angelegenheiten wurde ebenfalls dahin berufen. Die Radicals beabsichtigen eine feindselige Demonstration bei der Ankunft Corti's in Rom. Die Regierung trifft Maßregeln zu deren Verhinderung.

Aus Rom 21. d. wird berichtet: Das anti-österreichische Meeting verlief ruhig. Der Charakter desselben war rein republikanisch, daher bedeutungslos. Das Publicum zählte an 4000 Köpfe, die Majorität aus der niederen Volksklasse. Präsident war Menotti Garibaldi, als Redner figurirten Zambiani, Fratti, Parboni, Zuccari. Sie declamirten zu Gunsten der Annexion von Triest und Trentino, verlangten allgemeines Stimmrecht und Volksbewaffnung, protestirten gegen das Cabinet Cairoli wegen dessen Verhalten auf dem Berliner Congress, den sie den Sclavenmarkt der Völker nannten, vermittelte durch den Distriktion Beaconsfield und den Kuppler Bismarck. Zambiani verlas Depeschen der Comités von Triest und Trentino. General Garibaldi telegraphirte aus Caprera wörtlich: Sclaven haben das Recht, ihre Ketten zu brechen. Trentiner, säumt die Berge! (Trentinischer Applaus.) Parboni predigte den Krieg gegen Oesterreich. Das Meeting endigte mit der Tagesordnung: Triest und Trentino sind von der Fremdherrschaft zu befreien, allgemeines Stimmrecht und Volksbewaffnung sind zu fordern.

## Feuilleton.

### Ein gepriesenes Weib.

Novelle von Gustav Söder.  
(2. Fortsetzung.)

Nach dem Abendbrote und an den Sonntags-Vormittagen stellen sich dann erst jene erwachsenen Scholaren ein, die bereits einer Berufstätigkeit angehören und ihr Streben nach Vervollkommnung mit ihren kurz gemessenen Freistunden in Einklang bringen müssen.

Von der Berufstätigkeit ihres Vaters hält sich Elise ziemlich streng abgegrenzt. Sie wirthschaftet in Zimmer und Küche oder beschäftigt sich mit weiblichen Handarbeiten in der Laube des Gartens, und nur diejenigen Schüler genießen des Vorzuges ihrer Gegenwart, deren Lektion in die Nachmittagsstunde fällt, wo Gauthier seinen Kaffee einnimmt. In der größten aller Tassen, welche die reiche Porzellanammlung des Glasbrantes aufzuweisen hat, kredenzt Elise dem Papa das schwarze Getränk, und wer von den gerade anwesenden Scholaren sich stark genug fühlt, es mit Mademoiselle Elise, welche die gelehrigste Schülerin ihres Vaters war und als das Meisterstück seiner linguistischen Kunst gelten darf, im Französischen aufzunehmen, dem ist es nicht verwehrt, eine kleine Conversation mit ihr anzuknüpfen, bis Monsieur Gauthier seinen Kaffee ausgesunken hat und mit einem „Eh bien!“ gewissenhaft wieder zu den unregelmäßigen Zeitwörterchen übergeht.

Wir dürfen nicht zweifeln, daß unser ruhiger Sprachmeister ein sehr genügsamer Mann ist, und haben sogar gesehen, wie wenig ihn die Verührung mit dem Mammon lockt, wenn nur sein bescheidener Hausstand immer gehörig bestell ist. Trotzdem hat der alte Herr ein Auge auf die schöne Glücksgöttin Fortuna geworfen, und Satan Gold streut in sein begabtes Stilleben regelmäßig wiederkehrend kleine aufregende Katastrophen. Monsieur Gauthier spielt nämlich, bestochen durch die Huld des Glückes,

welche, wie bekannt, in diesem Hause schon einmal eingelehrt ist, Jahr ein Jahr aus ein halbes Loos in der Lotterie und kann um die Zeit, wo die Leipziger Ziehungslisten eintreffen, eine gewisse Unruhe nicht bemeistern, gewisse Hoffnungen nicht unterdrücken, gewisse Enttäuschungen nicht ohne Weiteres verschmerzen. Er streckt zu solchen Zeitpunkten gleich Anders in der „Löffelgans“ seine Hand begierig nach den neuesten Zeitungen aus, welche die Hauptgewinne veröffentlichen, oder drängt sich mit dem übrigen gemüthlichern Publicum vor dem Schaufenster des Lottericollecteurs Kleinpempel, wo die Listen ausgehängt sind. Zuletzt bezahlt er denn doch mit Ergebung sein neues Loos und begnügt sich, mit Elisen das beidenswerthe Geschäft der Glücklichen, welchen ein Haupttreffer zugefallen ist, des Weiteren auszumalen.

Elise ist der Lotterie, welche immerhin eine nicht unwesentliche Ausgabe bildet, durchaus abhold und verschont den Papa nicht mit neckischen Vorwürfen. Doch fehlt es diesem nicht an einer neckischen Abwehr, denn Elise hat ihre chimärische Speculation: sie trägt sich mit dem Gedanken, daß François Gauthier, ihr in Amerika verschollene Dattel, plötzlich als reicher Plantagenbesitzer wieder aufzutauchen und nach Europa zurückkehren könnte, um sein ungeheures Vermögen mit dem Bruder zu theilen.

Zu den altgewohnten Erscheinungen des Städtchens gesellte sich plötzlich ein ganz neues Element. Nicht etwa, daß eines Tages auf dem im Bau begriffenen Staatsbahnen, deren Vollendung man mit Spannung und Sehnsucht entgegen sah, schon die erste Locomotive herangebraut wäre, — ein Heiz anderer Art war es, durch den der Staat vorläufig die Ungebuld der Bewohner befriedigen wollte. Er hatte nämlich nach einer, von politischen Stürmen bewegten Katastrophe für gut befunden, sein stehendes Heer zu vergrößern, und bedachte endlich unsere Stadt, in der sich ein überwiegend demokratischer Geist gezeigt hatte, mit einer Garnison. In Betracht des im Orte vorherrschenden D.onomiebetriebes und in strategischer Würdigung der beiden unfruchtbaren, zum Exerciren jedoch vortreflich geeigneten Ager vor den Thoren, bestand diese Garnison aus einer Batterie reitender Artillerie und einer Schwadron Dragoner. Da gab es nun ein Funteln von Helmen und Knöpfen in den Straßen,

da raffelten die langen Reitermäntel und über das sonst so stille Pflaster donnerten die Geschütze, da schmetterten die Trompetensignale, da lugten die Bürgerdichter verstoßen hinter ihren Feustergardinen hervor und das Herz jeder Köchin hüpfte höher. Auch in unserem alten Hause sollte der militärische Zuwachs nicht unbemerkt bleiben; dasselbe erhielt zwar keine Einquartierung, aber zwei Officiere meldeten sich bei Gauthier zum französischen Unterricht. Es traf sich für beide Herren sehr glücklich, daß sie in die Stelle zweier abgehender commis voyageurs einrückten, welche sich für ihre Lektionen von ihrer losbaren Zeit gerade nur jene Nachmittagsstunden hatten abzumühen können, wo Mademoiselle Elise, in ihrer Eigenschaft als Hebe, strebsamen Schülern Gelegenheit bot, mit dem Nützlichsten das Angenehme zu verbinden. Ansaugs gekraute sich das junge Mädchen kaum hinein in des Vaters Zimmer, wo das letzte Kirren der Sporen verhallt war und der eiserne Garderobehalter auf seine alten Tage sich mit bunten Mügen und blinkenden Säbeln behangen sah, als sei er plötzlich in eine Wächstube versetzt worden. Mit niedergeschlagenen Augen nur betrat Elise den Raum und verschwand rasch wieder, um gegen alle Gewohnheit die geleerte Tasse erst nach der Entferrnung der Officiere abzuholen. Dabei kostete es sie nicht wenig Ueberwindung, die Herren Scholaren, dem Gebote des Vaters gemäß, auf Französisch zu begrüßen. Er kam ihr jetzt plötzlich wie eine herausfordernde Gimmichung vor. Erst als Papa Gauthier ihr wegen dieser ungewöhnlichen Befangenheit, in welcher er eine Auszeichnung der Officiere vor anderen Menschenkindern erblicken wollte, ernstliche Vorwürfe gemacht hatte, bezwang sie sich, in den hergebrachten Gebrauch wieder einzulernen. Und in der That präsentirte sich ihr die neuen Eleven als ganz lebenswürdige junge Leute, und es hatte sogar etwas Komisches, die hübschen Vaterlandsverteidiger in ihren schimmernden Uniformen mit Papa's Gänsjeklein in der Hand vor ihren Schreibbüchern und Sanguin's, die in den funkelnden Einbänden an Weibnachtsgeschenke für fleißige Knaben erinnerten, am grünen Schultische sitzen zu sehen.

Artillerieutenant Flemming, ein interessanter Kopf mit krauem, fast wirtlichen, schwarzem Haar, einer leicht gebogenen Nase, schwarzem



Der Commandant der Occupations-Armee hat sich nach Effege begeben. Dort soll er des telegraphischen Avisos harren, ob er sofort marschiren oder noch zuwarten soll.

U n s l a n d.

Berlin, 21. Juli. Der Kaiser machte heute Mittags wieder eine heimliche einhändige Spazierfahrt.

Paris, 21. Juli. Marfchall Mac Mahon ist nach Trouville abgereist und verweilt daselbst einige Tage.

Paris, 21. Juli. Der Strike in Anzin gewinnt eine immer größere Ausdehnung; Aufseherinnen sind nicht vorgefallen.

London, 21. Juli. Lord Beaconsfield begab sich gestern zur Königin nach Osborne.

Gestern fand das Jahres-Banquet des Cobden-Club in Greenwiche statt. Forster, der präsidirte, griff, nachdem er ein Hoch auf den Club ausgebracht hatte, die Politik der türkischen Convention auf das heftigste an.

Forster bespricht, daß Rußland die Absicht habe, Indien zu besetzen und England zu betreiben, aber wenn Rußland dies wünsche, so werde es jetzt anstatt durch die asiatischen Steppen über den Himalaya gehend im Stande sein, England aus Armenien anzugreifen.

Weder ist erfreut, daß Hartington ernstlich die Politik der Regierung angreift und protestirt dagegen, daß eine Politik ohne Befragen des Parlaments eingeschlagen werde.

Bei dem gestern in Vermondey abgehaltenen Meeting der Liberalen erklärte Gladstone, er lehne es ab, die Führung der liberalen Partei wieder zu übernehmen.

Weder kritisiert hierauf den Berliner Vertrag und tadelt lebhaft, daß England der Abtretung Bessarabiens an Rußland zugestimmt habe.

Die Convention vom 4. Juni sei eine Abmachung ohne Sinn und Bestand; kein einziger großer Staatsmann der letzten 40 Jahre hätte ein derartiges Actenstück unterzeichnet, das eine Schande für England sei.

Belgrad, 21. Juli. Gestern Abends wurde Niksic bei seiner Ankunft von der zahlreichen herbeigekommenen Bürgererschaft begrüßt.

Ragjevac, 20. Juli. Die Skuptina nahm nach zweitägiger Debatte einstimmig den Gesetzentwurf bezüglich der Pensionen und Unterstützungs-Beiträge für Invaliden und Familien der verstorbenen Krieger an.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 24. Juli.

In der morgigen öffentlichen Sitzung des Hermannstädter kön. Gerichtshofes gelangen folgende Civilrechtskreite zur Verhandlung:

- 1. Maria Lazar c. Westerman Eva Nachsäß und Conf. p. engere Spere. — 2. Bernhard Hög c. Maria Sigin p. Auftheilung des gemeinschaftlichen Eigenthums. — 3. Gustav Thalmann c. Michael Daragaj p. 41 fl. 87 kr. — 4. „Albina“ Creditanstalt c. Michael Mathias und Consorten p. 1200 fl. W.-Schuldforderung. — 5. „Albina“ Creditanstalt c. Johann Barga und Consorten p. 455 fl. W.-Schuldforderung. — 6. Sächsischer Landesfürst c. Karl Foll p. 355 fl. 4 kr. — 7. Stefan Hannenheim c. Nikolaus Gjongaby p. 109 fl. 5 kr.

Eine äußerst interessante Brochüre ist im hiesigen Verlag von A. Schmiedicke erschienen. Dieselbe führt den Titel: „Die Stellung der Siebenbürger Sachsen in Ungarn“ und hat den hiesigen k. ung. Rechtsakademie-Professor Oscar v. Melki zum Verfasser.

Heute Mittwoch den 24. Juni l. J. bei günstiger Witterung Bergausgangszug nach Salzburg. — Abfahrt 3 Uhr, Rückfahrt 9 Uhr. — Preis: II. Classe 70 kr., III. Classe 50 kr.

Dr. Lazar Petrovics ist zum ordentlichen Professor an der geor. theologisch-pädagogischen Lehranstalt in Arad erwählt worden. — (Zur Wahrheit.) Aus Karlsburg, 22. Juli schreibt unser dortiger Correspondent: Die hierorts unter dem Präsidium des Herrn Advocaten Bogatsnik gebildete Oppositionspartei entsendete vorgestern Nachmittags eine Deputation nach Zalatna zu dem dort weilenden Herrn Bela Lukacs, um ihm die Deputirten-Candidatur für Karlsburg anzutragen.

und zuzugenden Antwort des Deputirten-Candidaten bewirthete Herr Bela Lukacs seine Gäste, zu denen sich auch viele Herren aus Zalatna gesellt hatten. Das Wahl war von der besten Laune gewürzt, durch zahlreiche Toaste ausgezeichnet, behielt aber mehr den Charakter eines gesellschaftlichen Soupers, da in Politik wenig gemacht wurde.

In Torda wurde der bisherige Reichstagsabgeordnete Ladislaus Tisza, — in Sept.-Szent-György Dr. Koloman City, — in Kézdi-Bajarely Gregor Thury, — in Maros-Bajarely Dr. Wilhelm Knöpfler und Robert Szas, — in Dees Graf Teleki, im unteren Bezirk des Szolnok-Dobozs Comitats Graf Andreas Bethlen zum Candidaten ausgesprochen.

In Cluj patak weilen derzeit 244 Familien mit 513 Personen. Am 7. d. wurde in unmittelbarer Nähe von Egit-Szent-Simon die 65jährige Witwe Kovacs von einem Bären angefallen und derart verwundet, daß sie am nächsten Tage starb.

(Blutige Schlägerei.) Der Klausenburger „Relet“ erzählt folgendes Händchen: Am Ende der Klausenburger Promenade, am Fuße der Weingärten nächst dem „Török vägs“ hatten die Biegeflügel-Zigeuner am jüngsten Sonntag große Langunterhaltung; die sonst traurigen Nachkommen Pharaos schwammen bei der großen Hitze in Schweiß, Staub und waren froher Langlaune.

(Aus der Pariser Weltausstellung.) Der Bisirter Kürschnermeister Johann Ballasger erhielt in den letzten Tagen einen zweiten Auftrag aus Paris. Diesmal wird ein zweiter säch. Männerpelz bestellt, „der den Zweck haben soll, als Jagdpelz zu dienen.“

(Von einem an der bosnischen Grenze stehenden „Mobilisten“) erhält das „Neue Bester Journal“ ein Schreiben mit folgenden, nicht uninteressanten Einzelheiten: Dubica, wo ich diese paar Zeilen am 15. Juli zu Papier bringe, liegt an der bosnischen Grenze und wird von Kroaten durch den Umlauf getrennt.

(Sie haben sich's überlegt.) Im abgelassenen Jahre haben bei den Pfarren Wiens und der Vororte 212 Brautpaare, welche bereits kirchlich ausgetraut waren, den Termin, innerhalb dessen sie sich hätten trauen lassen müssen, unbenutzt verstreichen lassen.

(Zweieundfünfzig Jahre angeketet.) Aus Saarbrücken schreibt man unterm 8. d.: In Wimmelbach bei Lebach befindet sich ein als mundtot erklärter Wahnsinniger, welcher mit einer Kette an die Wand seines Zimmers angefestet ist und seit 52 Jahren das Bett nicht mehr verlassen hat.

(Deutscher Fleischer-Congress.) In den Tagen vom 7. bis 8. August c. findet in Hamburg-Altona der Vierte deutsche Fleischer-Congress statt. Die Tagesordnung weist Punkte auf, deren Erledigung nicht nur im Interesse der Fleischer Deutschlands, sondern auch zum Nutzen und im Interesse des Gesamt-Publicums ist.

(Die Armee des Czaren) soll, englischen Berichten zufolge, in ihrer gegenwärtigen Stärke täglich 200.000 Pfund Sterling, das ist zwei Millionen Gulden kosten.

(Zehn Millionen Schüsse.) Wie der Petersburger „Invalid“ berechnet hat, wurden im letzten russisch-türkischen Kriege von Seiten der Russen auf dem europäischen Kriegsschauplatz im Ganzen 10,087,344 Gewehr- und 334,503 Kanonenschüsse abgegeben.

(Origineller Selbstmord.) Wie die „Italia“ erzählt, kam in den jüngsten Tagen zum Pfarer der Ortshaf Castagne ein Steinmetz-Gehilfe, und bat ihn für sein, des Steinmetz, Seelenheil eine Messe zu lesen.

Man war wohl ein wenig überrascht, nun eine zweite hölzerne Cassette vorzufinden, dann eine dritte und schließlich eine sorgfältig hermetisch verlobte bleierne Büchse, hielt sich aber dabei nicht auf.

Die sofort von dem Ereignis in Kenntniß gesetzte Behörde ließ, wie man hört, Martinez Jorilla verhaften, bei dessen Verhör sich herausstellte, daß er sich einer Unvorsichtigkeit ohnegleichen schuldig gemacht, indem er ober einer seiner Angestellten statt einer Cassette mit Rosenkränzen eine solche mit Dynamit-Patronen nach Sant' Angel abgeschickt hätte.

Der „Trait d'Union“ bringt noch folgende Einzelheiten über die Katastrophe: Die bleierne Büchse, welche das Dynamit enthielt, war in vier hölzernen Cassetten eingeschlossen. Beim Anblick dieser sorgfältigen Verpackung bemerkte eines der bei der Öffnung anwesenden jungen Mädchen zu dem Diener, welcher sich bemühte den Deckel der Bleibüchse zu sprengen, er möge sich zuvor die Hände waschen, denn „nach der Umhüllung zu schließen“, sagte sie, „müssen diese Reliquien sehr kostbar sein.“

Die Opfer sind: die beiden Kinder Mora y Osta und Macarnee, deren Gehirn an die Wände des Zimmers gespritzt wurde; Frau Rafaela Braga, die nach zweifündigen gräßlichen Leiden erlag; Frau Beraza Plancarte, die im Momente der Katastrophe am Piano saß und durch die umherfliegenden Trümmer desselben schwer verwundet wurde (einige Tasten des Instruments bohrten sich in das Fleisch ein; Frau Janny Macarnee schwer verwundet (an deren Auskommen wird geseufzt); Herr Diego Macarnee stark contusionirt (die Folgen der Katastrophe haben bei ihm eine vollständige Geistesstörung bewirkt); der Diener, welcher mit der Öffnung der Cassette beauftragt war, und den verhängnisvollen Hammerschlag führte — er wurde förmlich enthauptet; der Kumpf fand sich unter dem Bett eines anstößenden Zimmers, der Kopf konnte noch nicht aufgefunden werden; der Pfarvicar von Sant' Angel, welcher ein Auge einbüßte und mehr als hundert Verwundungen erlitt, von denen glücklicherweise nicht Eine ein edleres Organ betrifft; eine Kammerfrau, die sich ebenfals zur Zeit des Unfalles im Hause befand, und buchstäblich entzwei-gerissen wurde.

(Schlesische Presse.) Für die Monate August und September c. eröffnet die Expedition der „Schlesischen Presse“ ein zweimonatliches Postabonnement zu dem unverändert billigen Preise von nur 3 M. 84 Pf. — Genannte politische Zeitung erscheint in täglich drei großen Ausgaben und ist durch ihre anerkannt vortreffliche Redaction (Chefredacteur Dr. Alexander Meyer) in den weitesten Kreisen bekannt und beliebt geworden.

Telegramm.

Budapest, 23. Juli. (Orig.-Tel.) Dem Director der Hermannstädter k. Rechtsakademie, Dr. Gustav Lindner, ist von Sr. Majestät der Titel eines k. Rathes verliehen worden.

Deffentlicher Dank.

Meinen innigsten Dank sage ich dem hochwörllichen k. u. k. ung. Militär, sowie allen p. t. Civilpersonen im Namen der betrubten Mutter und Verwandten des gestorbenen und am 22. d. M. der Erde übergebenen Rechnungsoberjägers Franz Riese, des k. l. 23. Feldjäger-Bataillons, welche ihm die letzte besondere Ehre erwiesen haben.

Josef Saida.

Marktbericht.

Hermannstadt, 23. Juli. Weizen, per Hektoliter, besser Qualität fl. 8.80, mittlerer fl. 8.30, minderer fl. 7.80; Hafer, besser fl. 7.30, mittlerer fl. 6.80, minderer fl. 6.30; Korn, besser fl. 5.20, mittlerer fl. 5., minderer fl. 4.80; Gerste fl. 5.50; Hafer, besser, fl. 3., mittlerer fl. 2.80, minderer fl. 2.50; Runkeln fl. 6., — Erdäpfel fl. 2.75; — Rindfleisch per Kilo fl. 8.50, Semmelmehl fl. 8., — Weizenmehl fl. 7., — Schwarzwedelmehl fl. 6., — Gersten per Kilo fl. 12, Linen fl. 14, Flölen fl. 8, Hirse fl. 12; — Senf per 50 Kilo 90 kr. bis 1 fl. — Brennholz per Kubikmeter hartes fl. 3., weiches fl. 2.50; — Kerzen per Kilo fl. 68, Seife fl. 44, — Rindfleisch von 36 bis 44 kr.

Fremdenliste.

Hotel Neuhöher. S. Zweiter, Kaufmann, von Wien; S. Schöger, Kaufmann, von Breslau.

Wiener telegr. Effecten- und Wechsel-Course vom 23. Juli 1878.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like Ungar. Goldrente, Staatsanleihe, Wechsel, etc.

Aus dem Amtsblatte.

Citationen.

Am 1. August (auch unter dem Schöpfungswerte) Liegen- schaften des Babianus Szajbich Nachlasses in Saba-Dunab, am 2. August jene des Karl Lutz in Bist. (Dobner Gerichtshof) ...

Aufforderungen.

Vom K. k. Bezirksgericht an Subi Vida, betreffs der gegen ihn von Andr. Kasper geflagten 82 fl., ferner an Miron Drea, betreffs der gegen ihn von Jakob Popenciu geflagten 240 fl. ...

In dem Verlage von A. Schmiedicke's Buchhandlung in Hermannstadt ist soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen: Die Stellung der Siebenbürger Sachsen in Ungarn von Oscar v. Meltzel. Preis: 80 kr. ö. W.

Gegen Einfindung obigen Betrages mittelst Post-Anweisung an die Verlagehandlung erfolgt frantirte Zusendung. [468] 1-1

Emilie Phleps und Helene Guist,

nach Absolvierung des Köhler'schen Lehrerinnen-Seminars in Gotha durch die von ihnen abgelegten Schlussprüfungen zur Anstellung an den Volksschulen im gesammten preussischen Staatsgebiete und im Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha befähigt, wünschen mit dem 1. September l. J. einen Privatunterrichts-Curs für Mädchen in den Gegenständen der vier ersten Classen der Volksschule zu eröffnen. Auch werden Geometrie-Stunden erteilt. - Anmeldungen von Schülerinnen werden vom 21. Juli d. J. täglich von 11 bis 1 Uhr Vormittags, Quergasse Nr. 25 im I. Stock entgegen genommen, wofür selbst über die näheren Bedingungen Auskunft erteilt wird. [454] 2-4

100 Billards.

Bei 100 Billards sammt Zubehör stets am Lager. Gefertigter macht besonders auf seine ganz neuen l. a. priv. Billards aufmerksam, welche, ohne Feder-Verschleiß, durch mechanisches Verschieben der Mannette in einer Minute zu einem vollkommenen Carambol- oder Regel-Billard umgestaltet werden können.

Johann Knill, k. k. a. priv. Billard- und Neues-Fabrikant, Wien, IX., Rossau, rothe Löwegasse Nr. 5 und 7, im eigenen Hause. [398] 11-12

Für Casino's und Vereine besonders günstige Zahlungsbedingungen und Billardbälle billiger als überall.

Spitzen, Bänder, Posamentierwaaren, Fransen u. Knöpfe, Zugehör für Damen-Confection

empfehlen die Fabriks-Firma ALEXANDER BRANDT, WIEN, Neubau, Kirchengasse Nr. 8.

NB. Besonders empfehle ich für die Herbst-Saison folgende Artikel, die ich in Partien zu sehr reducirten Preisen am Lager habe: Große Partie schwarzer und färbiger Lyoner Faillie, schwarzer Kaschmir und Terno's, schwarzer Seidenfransen, Passanterie-Aufputz, Passanterie- und Hornknöpfe. Muster auf Verlangen franco. [371] 1-3

Die Regenmäntel, Wagendecken (Plachen), Bettenlagen, Zellstoffe

der k. k. pr. Fabrik von M. J. Elsinger & Söhne in Wien, Neubau, Zollergasse 2.

Lieferanten des k. und k. Kriegsministeriums, Sr. Maj. Kriegsmarine, vieler Humanitätsanstalten etc. etc. [391] 29

Dunst- u. Ginsted-Gläser

angekommen bei

J. F. Schneider. [469] 1-2

Dreschmaschinen

in verschiedenen Größen, anerkannt bester Construction, preisgekrönte Sortir-Meuter in drei Größen, Senzen zum Getreidemähen, Preis fl. 3.50, sind in großer Auswahl am Lager bei

Andr. Rieger, [447] 3-3

Fabrik und Lager landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe und Eisenwaaren-Handlung, Hermannstadt, Bauholzplatz Nro. 5.

Das 120 Seiten Gicht und Rheumatismus,

eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften Leiden - Preis 10 kr. ö. W. - ist vorrätig in der Buchhandlung von S. Filtsch in Hermannstadt, welche dasselbe auch gegen Einsendung von 12 kr. ö. W. franco per Post überallhin versendet. - Die beigegebenen Anweisungen beweisen die außerordentlichen Heilfolge der darin empfohlenen Cur. [465] 1-6

Gummi-Fischblasen, und Alex. Mosé, Wien, Stadt, Kollnerhofgasse Nr. 4.

nur feinste und beste Pariser, en gros und en detail pr. Duzend 1, 2, 3 und 4 fl.; Damen-Specialitäten per Duzend fl. 2.50 versendet gegen Nachnahme

Auch alle Sorten nur echt französische Cigarettenpapiere per Carton zu Originalpreise. [9] 52

Dr. Gross,

emeritirter Secundararzt, Mitglied der medic. Facultät, Wien, I., Nothenbäumstraße 11 (eif), heilt frisch entstandene Harndröhrenentzündung und Geschwüre in 3 bis 5 Tagen.

Alle Folgen der Selbstschwächung, Manneschwäche, Pollutionen, Samenstauung und Ueberreizung und Verdauungsstörungen in 6-8 Wochen, ebenso Fluß, Unfruchtbarkeit und andere Frauenleiden und Krankheiten der Harnorgane. Veraltete Syphilis, Mund-, Rachen-, Hals- und Halskrankheiten, Flechten und Hautausschläge jeder Art werden nach einer glänzend bewährten blutreizenden Methode möglichst schnell und gründlich beseitigt. Humanste Berücksichtigung der Verhältnisse garantiert. Ord. täglich von 9-5 Uhr. Auch brieflich. [326] 20-20

Die seit mehr als 100 Jahren bestehende Orig.-Pasta-Pompadour

durch welche man unter Garantie jede Unreinigkeit im Geschäfte, wie Sommerprossen, Leberleide, Wimmern, Blatternarben, rote Flecken, für immer vertreiben kann, auch verleiht selbe dem Teint eine jugendliche Fülle und Frische, halten und stärken den Verdauungsapparat und werden, ausserdem, die Garantie ist nicht nur gelagert, sondern besteht in Wirksamkeit; wenn sich kein Erfolg beim Gebrauch der Pasta zeigt, ohne Anstand das Geld zurückgegeben wird. Preis eines Original-Regels samt Anwendung fl. 1.50 ö. W. Dankebriefe werden nicht veröffentlicht.

Fabrik und Depot bei der Erzeugerin, Dr. Wilhelmine Rix, Witwe des Dr. der Med. Adolph Rix, Wien, Adlberggasse Nr. 12, im eigenen Hause. [261] 4-6

UMRATH & COMP. in PRAG,

Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen, empfehlen ihre durch streng solide Ausführung, leichten Gang, große Leistungsfähigkeit und Kleinruch best bekannten Specialitäten in:

Hand- u. Göpel-Dreschgarnturen von 1 bis 8 Pferde- oder Ochsenkräfte, sowohl fahrbar wie feststehend. Ferner fabriciren wir in verschiedenen Größen best bewährte: Putzreuter, Maisreblen, Häckselschneider etc. etc. Illustrierte Preis-Courante gratis und franco. Lager und Vertretung bei ADAM MERGER, Hermannstadt.

Local-Veränderung.

Louise Bonkutz, welche alle Gattungen Hüte, Hauben, Kleider und Wäsche verfertigt, so auch Unterricht in denselben Gegenständen erteilt, wohnt jetzt: Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 8, I. Stock.

Mit ö. W. fl. 1000-5000 Kapital

kann man durch die Anleitung und Speculations-Methode eines sehr verfahren höheren Banbeamten bei dem nunmehr definitiven Frieden große Gewinne erzielen! Briefe aus der Provinz an: Pichler, Wien I., Canovagasse 5. [466] 2-3

Aelteste und renommirteste Möbel-Fabrik

von Ignaz Kron, Tischler und Tapezierer, empfiehlt sein renommirtes großes Lager solid gearbeiteter Tischler- und Tapezierer-Möbel für Brautausstattungen, Einrichtungen von Hotels, Wohn- und Landhäusern zu den billigsten Preisen, strengster Solidität, bester Ausführung und unter Garantie. 80 Garnituren in jeder beliebigen Farbe und Stoff stets am Lager. Stoffmuster und illustrierte Preis-Courante gratis. Wien, Stadt, Lugeck 2, Regenburgerhof. [439] 3-3

Drucksorten-Lager

Theodor Steinhaussen, Wintergasse Nro. 9.

Table listing various printing supplies and their prices. Columns include item names (e.g., Allobial-Rechnungen, Amts-Protokolle), quantities, and prices per unit. Includes sub-sections for Military and Office printing.